

Aus dem Gerichtsmedizinischen Institut der Medizinischen Universität Budapest

Untersuchungen der alkoholischen Motivation und Beeinflussung auf Grund der bei 1681 Selbstmördern erzielten Obduktionsergebnisse

Von

GYULA SZUCHOVSKY, IMRE KENYERES und LÁSZLÓ HARSÁNYI

Mit 3 Textabbildungen

(Eingegangen am 5. September 1963)

Die Zusammenhänge zwischen der außerordentlichen Sterblichkeit und dem Alkoholismus, die auf Unfälle und Delikte zurückzuführen sind, wurden mit verhältnismäßig hinlänglicher Gründlichkeit erforscht. Mehrfach wurden auch die Wechselbeziehungen, die zwischen dem Alkohol und den plötzlichen Todesfällen bestehen, untersucht. Viel zu wenig Beachtung fand hingegen unseres Erachtens die im weltweiten Kampf gegen den Alkoholismus durchaus nicht unwesentliche Frage nach der Rolle des Alkohols in den durch Selbstmord verursachten Todesfällen. Diesem Mangel will unsere nachfolgende Analyse abhelfen. Zu diesem Zwecke bietet uns das in unserem Gerichtsmedizinischen Institut — das eines der bedeutendsten in Europa ist — zur Verfügung stehende umfangreiche Obduktionsmaterial die nötigen Voraussetzungen.

Die Berichte stimmen darin überein, daß der Alkohol bei einem nicht geringen Teil der Selbstmordfälle irgendeine Rolle spielt. KASSAI⁷ untersuchte 117 derartige Fälle und gelangte zu der Feststellung, daß bei 42,7% der Selbstmord unter dem Einfluß von Alkohol verübt wurde, während unter den von FAZEKAS u. Mitarb.⁴ untersuchten 46 Selbstmördern sogar 91,31% den Freitod unter der Wirkung des Alkohols wählten. Die Autoren verstehen unter alkoholischem Zustand einen Widmark-Wert, der 0,6‰ übersteigt, unter dessen Zugrundelegung der Anteil der alkoholisch Beeinflussten 45,66% betrug. (Die geringe Zahl der untersuchten Fälle gestattet unserer Meinung nach keine entsprechende Auswertung.) HELLER⁵ berichtete im Jahre 1900 über die Obduktion von 300 Selbstmördern und stieß dabei in 47,6% der Fälle auf Anzeichen eines chronischen Alkoholismus. DOGLIANTI³ untersuchte vom psychiatrischen Standpunkt 47 Alkoholiker, von denen 8 Selbstmord mit letalem Ausgang verübten. Nach VOLBERTS¹⁴ Angaben standen von 100 Individuen, die mit eigener Hand ihrem Leben ein Ende bereiteten, 49 Männer und 9 Frauen bei Verübung der Tat unter

dem Einfluß von Alkohol. Eine gleiche Anzahl von Fällen untersuchte MUNCK¹⁰, der in diesem Zusammenhang bemerkt, daß der Alkohol den Hang zum Selbstmord sehr wohl fördern und begünstigen könne. Bei den in psychiatrischer Hinsicht einwandfrei befundenen Individuen schließt MUELLER⁹ die Möglichkeit aus, daß der Alkohol beim Selbstmord eine unmittelbar bestimmende Rolle spielt.

Grundsätzlich kann ein zwiefacher Zusammenhang zwischen dem Suicid und dem Alkohol bestehen:

1. Der Alkoholismus mit all seinen geistigen, wirtschaftlichen, familiären, gesellschaftlichen und sozialen Folgen kann ein motivierender Faktor des Selbstmordes, also eine Ursache zu dessen Auslösung sein. Hier muß man zwischen der direkten und indirekten Motivation unterscheiden. Im ersten Fall sah sich der Selbstmörder infolge des Alkoholgenusses Problemen gegenübergestellt, die er nur durch seine Selbstvernichtung zu lösen glaubte, während er in den Fällen indirekter Motivation aus mittelbaren, auf den Alkoholismus seiner Umgebung bzw. seiner Familienangehörigen zurückgehenden Ursachen seinem Leben ein Ende bereitet. Gewiß bleibt der eigentliche Anlaß zum Selbstmord in zahlreichen Fällen ungeklärt, zumal selbst beim Freitod von Alkoholikern oder Betrunknen andere, mit dem Alkohol nicht zusammenhängende Ursachen vorliegen können. Andernteils aber besteht die gleich häufige Möglichkeit, daß neben anderen Erklärungen für den Freitod die wirkliche Ursache letzten Endes doch der Alkohol war. Eben deshalb ist die Untersuchung der Motivation eine äußerst schwierige Aufgabe, und die erzielten Ergebnisse sind daher mehr oder weniger fehlerhaft.

2. Der Selbstmörder mag bei der Verübung seiner Tat im alkoholisch beeinflussten Zustand gewesen sein, was beim Vollzug des Suicids allenfalls eine Rolle spielt. In manchen Fällen bedienen sich Personen, die sich schon seit längerer Zeit mit Selbstmordgedanken beschäftigen, denen es aber an der nötigen Entschlußkraft fehlt, zur Überwindung und Beseitigung ihrer Hemmungen alkoholischer Getränke, während der Alkoholgenuß in anderen Fällen pathologische Symptome zu erzeugen vermag, die zu sofortigem und nicht selten zum brutal verübten Selbstmord führen können.

Die geringe Anzahl der Fälle, die in der uns zur Verfügung stehenden einschlägigen Literatur verzeichnet sind, eignet sich kaum zum Ziehen allgemeingültiger Schlußfolgerungen. Vor allem genügt sie nicht zum Nachweis der Rolle, die der Alkohol in seiner Inklinaton zum Selbstmord spielt. Unseres Erachtens eignet sich statt einer Prüfung dieser hangfördernden Eigenschaft des Alkohols die Untersuchung der alkoholischen Motivation und Beeinflussung weitaus am besten, um zu einer zuverlässigen Klärung und exakten Analyse der zwischen dem Alkohol und dem Selbstmord bestehenden Zusammenhänge zu gelangen.

An dem von 1960—1962 angefallenen Obduktionsmaterial unseres Instituts untersuchten wir mithin die 1681 durch Selbstmord verursachten Todesfälle zur Ermittlung

1. der Häufigkeit des Alkoholismus als direktes oder indirektes Motiv zum Selbstmord,

2. des prozentualen Anteils derjenigen, die in der Gesamtzahl der auf Suicid zurückgehenden Todesfälle unter alkoholischem Einfluß Hand an sich legten.

Alkoholische Motivation und Beeinflussung schließen einander nicht aus. Häufig treten sie sogar gemeinsam auf, vor allem dann, wenn es sich um die direkte Motivation handelt.

Zur Feststellung der alkoholischen Motivation bedienten wir uns der zum Zeitpunkt der Obduktion zur Verfügung stehenden einschlägigen Angaben, wie etwa der polizeilichen Tatbestandsaufnahme, der Zeugenaussagen, der Protokolle und Abschiedsbriefe, sofern solche vorlagen. Die Motivation hielten wir nur in jenen Fällen als erwiesen, in denen sie durch die uns zur Verfügung stehenden Angaben einwandfrei bestätigt wurde. Zweifelhafte oder anfechtbare Fälle ließen wir unberücksichtigt, gleich jenen, in denen uns die verfügbaren Angaben über die Motive der Tat überhaupt keinen oder nur unzulänglichen Aufschluß boten. Folglich bleibt die Zahl der von uns angeführten und verbürgten Motivationsfälle zwangsweise hinter der Wirklichkeit zurück, abgesehen von dem bereits erwähnten Umstand, daß der tatsächliche Anlaß zum Selbstmord häufig ungeklärt bleibt.

Der Nachweis der alkoholischen Beeinflussung bot auf Grund der Obduktionsergebnisse keinerlei Schwierigkeiten. Hier wurden nur die Fälle bewertet, in denen das bei der Obduktion entnommene Blut einen Widmark-Wert von $0,5\text{‰}$ überstieg. (In diesem Zusammenhang soll erwähnt werden, daß sich die überwiegende Mehrheit der Verstorbenen in einem nur mittelmäßig beeinflussten Zustand befand.) Auch die hier veröffentlichten Angaben über die alkoholische Beeinflussung entsprechen nicht ganz der Wirklichkeit, entzog sich doch die bei der Verübung der Tat bestehende Beeinflussung bei einem Teil jener Fälle unserer Kenntnis, in denen der Tod nicht unmittelbar oder kurze Zeit nach dem begangenen Selbstmord auftrat. Da jedoch die Zahl dieser Überlebenden schwerlich 10% übersteigt, beeinträchtigt sie die Stichhaltigkeit unserer Angaben über die alkoholische Beeinflussung nur in geringem Maße.

Von den in den Jahren 1960—1962 obduzierten 1681 Selbstmördern verübten 225 Individuen ihre Tat unter alkoholischer Motivation und 365 im alkoholischen Zustand (s. Tabelle 1). Die Gesamtzahl der Suicide erleidet in den einzelnen Jahren keine wesentlichen Veränderungen. Während der dreijährigen unseren Untersuchungen zugrunde liegenden

Zeitspanne stieg der Anteil der unter alkoholischer Motivation bzw. Beeinflussung begangenen Selbstmorde von Jahr zu Jahr merklich an,

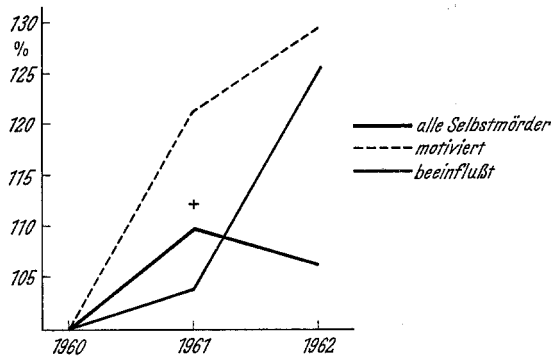


Abb. 1. Der Zuwachs der alkoholisch motivierten und beeinflussten Selbstmörder im Vergleich zum Jahre 1960

was auch aus der prozentualen Verteilung in der beiliegenden Abb. 1 klar ersichtlich ist. Untersuchen wir hierbei das gegenseitige Verhältnis

Tabelle 1. Die Zahl der Selbstmörder und unter diesen die alkoholisch Motivierten bzw. Beeinflussten während der Jahre 1960—1962, nach Geschlechtern gesondert

Jahre	Männer	Frauen	Zusammen	
			Anzahl	%
Gesamtzahl der Selbstmörder				
1960	304	228	532	31,6
1961	336	247	583	34,7
1962	319	247	566	33,7
Insgesamt	959	722	1681	100,0
Alkoholisch motivierte Selbstmörder				
1960	51	15	66	29,3
1961	57	17	74	32,9
1962	67	18	85	37,8
Insgesamt	175	50	225	100,0
Alkoholisch beeinflusste Selbstmörder				
1960	95	16	111	30,4
1961	102	13	115	31,5
1962	123	16	139	38,1
Insgesamt	320	45	365	100,0

Männer. Weit höher ist indes der Anteil jener Männer, die sich unter alkoholischer Motivation und Beeinflussung das Leben nahmen, zumal mehr als $\frac{3}{4}$ (77,8%) der motivierten und nahezu $\frac{9}{10}$ (87,6%) der unter

der Geschlechter, so gelangen wir zu dem Ergebnis, daß die Zunahme der alkoholisch motivierten und alkoholisch beeinflussten Selbstmörder auf die Männer entfällt, während die Zahlen bei den Frauen keine nennenswerten Veränderungen erfuhren. Bemerkenswert ist der Umstand, daß bei den Frauen die Selbstmordquote der alkoholisch motivierten die der alkoholisch beeinflussten übersteigt, während bei den männlichen Selbstmördern 320 beeinflusste 175 motivierten gegenüberstehen.

Nach der Abb. 2 waren 57,0% aller Selbstmörder

dem Einfluß des Alkohols stehenden Selbstmörder Männer waren. Folglich liegt, was den Zusammenhang zwischen Alkohol und Selbstmord anbelangt, das Übergewicht der Männer klar auf der Hand, das übrigens in der alkoholischen Beeinflussung noch erdrückender ist als in der alkoholischen Motivation.

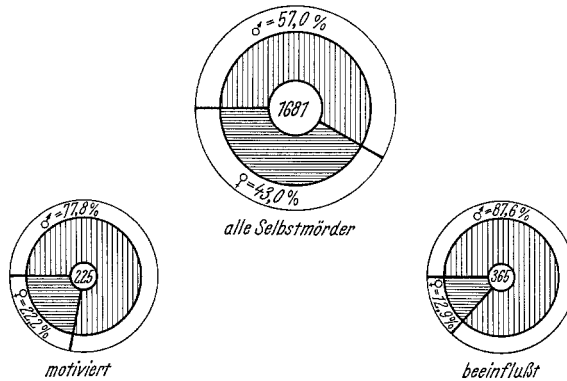


Abb. 2. Verteilung der Geschlechter unter sämtlichen Selbstmördern, unter den alkoholisch motivierten und unter den alkoholisch beeinflussten Selbstmördern

Tabelle 2. Häufigkeit der alkoholischen Motivation und Beeinflussung (in %) unter den Selbstmördern und Selbstmörderinnen in den Jahren 1960—1962

Jahre	Innerhalb der Gesamtzahl der Selbstmörder					
	motivierte			beeinflusste		
	Männer	Frauen	zusammen	Männer	Frauen	zusammen
1960	16,8	6,6	12,4	31,2	7,0	20,9
1961	16,9	6,9	12,7	29,7	5,3	19,7
1962	21,0	7,3	15,0	38,6	6,5	24,6
Insgesamt	18,2	6,9	13,4	33,4	6,2	21,7

13,4% aller Selbstmörder gingen infolge alkoholischer Motivation und 21,7% unter dem Einfluß des Alkohols in den Tod. Im Laufe der dreijährigen Untersuchungsperiode stiegen die Motivationsfälle von Jahr zu Jahr gleichmäßig an, und auch die alkoholische Beeinflussung verzeichnete im letzten Vergleichsjahr den höchsten Stand, als sich nahezu $\frac{1}{4}$ der Selbstmörder (24,6%) in solchem Zustand das Leben nahm.

Auffallende Unterschiede weist die nach den Geschlechtern gesonderte Untersuchung der Motivation und Beeinflussung auf. 18,2% der Männer legten unter alkoholischer Motivation, 33,4% unter dem Einfluß von Alkohol die Hand an sich, während eine derartige Motivation und Beeinflussung bei den weiblichen Selbstmördern mit einer Häufigkeit von „bloß“ 6,9 bzw. 6,2% auftrat. Eine Zunahme der Häufigkeit von Jahr zu Jahr läßt sich vor allem bei den Männern verzeichnen

— so belief sich der Anteil der alkoholisch beeinflussten männlichen Selbstmörder 1962 schon auf 38,6% —, während die Häufigkeit bei den Frauen vom Durchschnittswert im Laufe der Jahre nicht wesentlich abwich.

Die Anzahl der Selbstmörder und unter diesen der Anteil der alkoholisch motivierten bzw. beeinflussten Individuen wird in den einzelnen

Tabelle 3. Zahl sämtlicher Selbstmörder, der alkoholisch motivierten und der alkoholisch beeinflussten Selbstmörder sowie ihre prozentuelle Verteilung auf die einzelnen Altersgruppen

Altersgruppe	Selbstmörder insgesamt	Motivierte	Beeinflusste	Selbstmörder insgesamt	Motivierte	Beeinflusste
	Anzahl			Prozentuelle Verteilung		
10—19 Jahre	84	3	4	5,0	1,3	1,1
20—29 Jahre	211	25	50	12,6	11,1	13,7
30—39 Jahre	295	65	97	17,5	28,9	26,6
40—49 Jahre	308	56	86	18,3	24,9	23,6
50—59 Jahre	335	54	87	19,9	24,0	23,8
60—69 Jahre	265	19	34	15,8	8,5	9,3
70—79 Jahre	132	3	6	7,9	1,3	1,6
80 Jahre und darüber	51	—	1	3,0	.	0,3
Insgesamt	1681	225	365	100,0	100,0	100,0

Altersgruppen in der Vergleichstabelle Nr. 3 veranschaulicht. Somit stehen sowohl zahlen- als auch verhältnismäßig unter sämtlichen Selbstmördern die 50—59jährigen Individuen an der Spitze, während die nächstfolgende Altersgruppe die 40—49jährigen umfaßt. Hingegen verschob sich das Verhältnis der Motivierten und Beeinflussten in Richtung der jüngeren Altersklasse, indem der Anteil der 30—39jährigen innerhalb beider mit dem Alkoholismus in Zusammenhang stehenden Gruppen der höchste war. Beachtenswert ist die Verdichtung der motivierten und beeinflussten Selbstmordfälle in den obengenannten drei mittleren Altersgruppen der Individuen zwischen 30 und 59 Jahren, denn sie stellen 77,8% aller motivierten, 74,0% der beeinflussten und 55,7% aller Selbstmörder dar. Unter den 20—29jährigen ist das prozentuelle Verteilungsverhältnis der gesamten, der motivierten und der beeinflussten Selbstmörder ungefähr das gleiche. Hingegen sind Jugendliche zwischen 10 und 19 Jahren sowie jene, die das 60. Lebensjahr überschritten haben, unter den Motivierten und Beeinflussten schwächer vertreten als in der Gesamtzahl der Selbstmörder, ein Umstand, der gleichfalls auf eine Verschiebung der alkoholisch Motivierten und Beeinflussten nach den jüngeren Altersklassen deutet.

Letzteres gilt sowohl für die männlichen als auch für die weiblichen Individuen. Da die Prüfung der Altersverteilung nach Geschlechtern keine wesentlichen Unterschiede ergibt, haben wir vom Anführen getrennter Angaben für die beiden Geschlechter abgesehen.

Untersucht man die Häufigkeit der alkoholischen Motivation und Beeinflussung innerhalb der einzelnen Altersgruppen, dann fällt gleichfalls der besonders hohe Anteil der 30—39jährigen auf (s. Abb. 3). Von den Selbstmördern dieser Altersklasse entfallen 22,0% auf alkoholisch Motivierte und 32,9% auf Beeinflusste. Folglich begegnen wir hier höheren Anteilwerten, als das innerhalb der anderen Altersgruppen der Fall ist. Die bereits erwähnten Durchschnittswerte von 13,4% für die motivierten und 21,7% für die beeinflussten Selbstmörder werden am erheblichsten von der mittleren Altersklasse der 30 bis 39jährigen übertroffen, während die Häufigkeit alkoholischer Motivation und Beeinflussung sowohl bei den Jugendlichen zwischen 10 und 19 als auch bei den Individuen über 70 Jahre merklich abfällt.

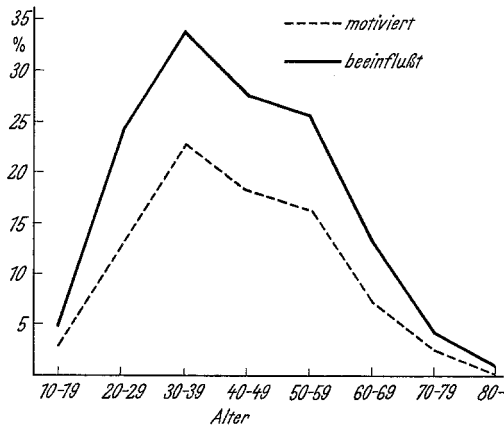


Abb. 3. Die Häufigkeit der alkoholischen Motivation und Beeinflussung unter den Selbstmördern innerhalb der einzelnen Altersgruppen

Gliedert man die Häufigkeit der motivierten und beeinflussten Selbstmordfälle nach Geschlechtern, ergeben sich keine wesentlichen Unterschiede, weshalb wir von der Veröffentlichung getrennter Angaben für Männer und Frauen Abstand nahmen. Immerhin verdient der Umstand Beachtung, daß bei den Selbstmörderinnen die alkoholische Motivation fast ausschließlich in ihrer indirekten Form beobachtet wurde. Von insgesamt 50 motivierten Frauen bereiteten bloß vier ihrem Leben infolge direkter Motivation ein Ende. Ferner tritt die Motivation als Beweggrund bei Frauen nur zwischen dem 30. und 49. Lebensjahr in Erscheinung, die Beeinflussung hingegen vornehmlich bei älteren Frauen.

Gehen wir bei der Untersuchung der Motivation und Beeinflussung von der Art und Weise aus, durch die der Selbstmord verübt wurde, dann gelangen wir zu der Feststellung, daß unter den alkoholisch motivierten Selbstmördern 42,3% durch Erhängen, 26,2% durch Kohlenmonoxyd-

Tabelle 4. Zahl sämtlicher Selbstmörder, der alkoholisch motivierten und alkoholisch beeinflussten Selbstmörder sowie ihre prozentuelle Verteilung nach dem Geschlecht und dem Modus des Selbstmordes

Art und Weise des Selbstmordes	Selbstmörder insgesamt	Motivierte	Beeinflusste	Selbstmörder insgesamt	Motivierte	Beeinflusste
	Anzahl			Prozentuelle Verteilung		
Männer						
Kohlenoxydvergiftung . . .	180	41	60	18,8	23,4	18,8
Narkoticavergiftung . . .	142	15	43	14,8	8,5	13,4
Anderweitige Vergiftung . . .	95	9	23	9,9	5,1	7,2
Durch Schußwaffe	36	7	15	3,8	4,0	4,7
Durch Stich oder Schnitt	25	2	7	2,6	1,4	2,2
Sturz in die Tiefe	66	7	17	6,9	4,0	5,3
Freiwilliges Überfahrenwerden	54	6	27	5,6	3,4	8,4
Erhängen	316	85	119	33,0	48,5	37,2
Ertränken	31	3	6	3,2	1,7	1,9
Andere Art des Selbstmordes	14	—	3	1,4	.	0,9
Insgesamt	959	175	320	100,0	100,0	100,0
Frauen						
Kohlenoxydvergiftung . . .	219	18	15	30,3	36,0	33,3
Narkoticavergiftung . . .	187	11	7	25,9	22,0	15,6
Anderweitige Vergiftung . . .	70	3	8	9,6	6,0	17,8
Durch Schußwaffe	5	—	—	0,7	.	.
Durch Stich oder Schnitt	2	—	1	0,3	.	2,2
Sturz in die Tiefe	67	7	4	9,3	14,0	8,9
Freiwilliges Überfahrenwerden	22	—	3	3,0	.	6,7
Erhängen	124	10	6	17,2	20,0	13,3
Ertränken	23	—	1	3,2	.	2,2
Andere Art des Selbstmordes	3	1	—	0,4	2,0	.
Insgesamt	722	50	45	100,0	100,0	100,0
Zusammen						
Kohlenoxydvergiftung . . .	399	59	75	23,7	26,2	20,6
Narkoticavergiftung . . .	329	26	50	19,7	11,6	13,6
Anderweitige Vergiftung . . .	165	12	31	9,8	5,3	8,5
Durch Schußwaffe	41	7	15	2,4	3,1	4,1
Durch Stich oder Schnitt	27	2	8	1,6	0,9	2,2
Sturz in die Tiefe	133	14	21	7,9	6,2	5,8
Freiwilliges Überfahrenwerden	76	6	30	4,5	2,7	8,2
Erhängen	440	95	125	26,2	42,3	34,2
Ertränken	54	3	7	3,2	1,3	2,0
Andere Art des Selbstmordes	17	1	3	1,0	0,4	0,8
Insgesamt	1681	225	365	100,0	100,0	100,0

vergiftung und 11,6% durch Narkoticavergiftung ihrem Leben ein Ende bereiteten, so daß diese drei Selbstmordarten unter den Motivierten

mit insgesamt 80,1% vertreten sind. (Der Anteil dieser drei Gattungen an allen Selbstmördern beträgt 69,6%.) Mehr als $\frac{2}{3}$ (68,4) aller alkoholisch Beeinfluhten wählten eine der drei obengenannten Arten des Freitodes. Nur unter denjenigen, die sich erhängt oder sich zu einer anderen gewaltsamen Art des Selbstmordes entschlossen hatten — wie Erschießen, Erstechen, Adernaufschnneiden oder Herabstürzen in die Tiefe — war der Anteil der Beeinfluhten höher als der aller Selbstmörder. Diese Angaben beweisen, daß die überwiegende Mehrzahl der Motivierten die herkömmlichen Arten des Freitodes bevorzugt, zugleich aber auch, daß die unter unmittelbarer Wirkung des Alkohols Stehenden in höherem Grade zu gewaltsamen Tatverübungen neigen, als das der Fall beim Durchschnitt aller Selbstmörder ist.

Prüfen wir nunmehr die Zusammenhänge zwischen der Motivation und der Art und Weise des Suicidiums getrennt nach ihren Geschlechtern, dann gelangen wir zu ähnlichen Ergebnissen wie bei unserer vorangegangenen Untersuchung. Hingegen zeigt die nach den Geschlechtern getrennte Analyse unter den alkoholisch beeinflussten Männern und

Tabelle 5. Die innerhalb der gewählten Selbstmordgattung auftretende Häufigkeit (in %) der alkoholisch motivierten und der alkoholisch beeinflussten Selbstmörder, getrennt nach ihrem Geschlecht

Art und Weise des Selbstmordes	Unter sämtlichen Selbstmördern					
	motiviert			beeinflußt		
	Männer	Frauen	zu- sammen	Männer	Frauen	zu- sammen
Kohlenoxydvergiftung . .	22,8	8,2	14,8	33,3	6,8	18,8
Narkoticavergiftung . . .	10,6	5,9	7,9	30,3	3,7	15,2
Anderweitige Vergiftung .	9,5	4,3	7,3	24,2	11,7	18,4
Durch Schußwaffe	19,4	.	17,1	41,7	.	36,6
Durch Stich oder Schnitt	8,0	.	7,4	28,0	.	29,6
Sturz in die Tiefe	10,6	10,4	10,1	25,8	6,0	15,8
Freiwilliges Überfahren- werden	11,1	.	7,9	50,0	13,6	39,5
Erhängen	26,9	8,1	21,6	37,7	4,8	28,4
Ertränken	9,7	.	5,6	19,4	4,3	13,0
Andere Art des Selbst- mordes
Insgesamt	18,2	6,9	13,4	33,4	6,2	21,7

Frauen gewisse Unterschiede in der gewählten Selbstmordgattung. Unter den Männern, die im alkoholischen Zustand Selbstmord verübten, sind jene, die sich auf brutale Art das Leben nahmen, verhältnismäßig stärker vertreten als unter der Gesamtheit der Selbstmörder. Das trifft für den Selbstmord durch Erschießen, Erhängen oder durch Überfahrenwerden zu, nicht aber beim Suicid durch Erstechen oder Ader-schnitte. Bei den Frauen traten in dieser Hinsicht keine Unterschiede

zutage. (45,0% aller männlichen Selbstmörder und 52,52% aller beeinflussten Männer entschieden sich für eine brutale Todesart.) Da die brutale Todesart vorwiegend von den alkoholischen Selbstmördern gewählt wird, führt das zu der Schlußfolgerung, daß dieser Umstand auf das diesbezügliche Verhalten der Männer zurückzuführen ist.

Die Vergleichstabelle 5 enthält die nach Geschlechtern und Selbstmordgattungen gruppierten Angaben betreffs der alkoholischen Motivation und Beeinflussung.

Wie bereits erwähnt, begingen 13,4% der Selbstmörder (18,2% der Männer und 6,9% der Frauen) ihre Tat auf Grund alkoholischer Motivation. An der Spitze stehen innerhalb dieser Gruppe die Erhängten mit 21,6%. Ihnen folgten in der Reihenfolge der Häufigkeit jene Selbstmörder, die sich durch Erschießen, durch eine Leuchtgasvergiftung oder durch einen Sprung in die Tiefe das Leben genommen hatten. Der Anteil aller unter alkoholischer Motivation stehender Männer beträgt bei den Erhängten 26,9%, die dann gefolgt werden von den durch Kohlenmonoxyd vergifteten und von den durch eigenhändiges Erschießen in den Tod gegangenen Männern. Die Häufigkeit der alkoholisch motivierten Männer liegt bei diesen drei Selbstmordarten über dem Durchschnitt. Auffallend ist der Umstand, daß bei den Männern, die eine der beiden anderen brutalen Todesarten wählten, d. h. die sich erstachen und die Adern aufschnitten bzw. die vor ein rollendes Fahrzeug sprangen, die motivierten Fälle weit unter dem Durchschnitt bleiben. Bei weiblichen Selbstmördern kommt die Motivation unter jenen am häufigsten vor, die sich von der Höhe in die Tiefe stürzten.

21,7% aller Selbstmörder verübten, wie schon erwähnt, ihre Tat unter der unmittelbaren Wirkung des Alkohols. Was die Häufigkeit der freiwillig gewählten Todesart betrifft, so ist diese mit 39,5% innerhalb der genannten Gruppe bei jenen am größten, die sich vor ein fahrendes Verkehrsmittel werfen. Es folgen dann gleichfalls mit überdurchschnittlicher Häufigkeit das Erschießen, die tödlichen Stich- und Schnittwunden und das Erhängen. Diese Angaben bestätigen in anschaulicher Weise den engen Zusammenhang zwischen der alkoholischen Beeinflussung und der Wahl der brutalen Todesarten, zumal die Häufigkeit der Beeinflussung nur bei den eben angeführten vier Selbstmordarten, die ausnahmslos zu den brutalen zählen, über dem Durchschnitt lag.

Der Anteil der Beeinflussung an den durch Männer verübten Selbstmordfällen betrug, wie wir schon in Verbindung mit der Tabelle 3 erwähnten, 33,4%.

Diese Durchschnittsziffer wird nur von den brutal begangenen Suicida überschritten. So standen beispielsweise 50% aller Männer, die vor ein rollendes Fahrzeug sprangen, 41,7% jener, die sich erschossen und

37,7% der erhängten Männer unter der Wirkung des Alkohols, während die Häufigkeit bei den anderen freiwillig gewählten Todesarten unter dem Durchschnitt blieb. Bei den alkoholisch beeinflussten Selbstmörderinnen liegen gleichfalls jene Fälle über dem Durchschnitt von 6,2%, in denen ein beabsichtigtes Überfahrenwerden zum Tode führte. Allerdings ist die Häufigkeit solcher Fälle bei den Frauen weniger augenfällig, so daß am engen Zusammenhang zwischen der alkoholischen Beeinflussung und der brutalen Art des Selbstmordes vor allem die Männer maßgeblich beteiligt sind.

Der Alkoholismus läßt sich nach Ansicht JELLINEKs⁶ nur in seinen gesellschaftlichen Zusammenhängen verstehen, und MEZET⁸ vertritt die Auffassung, er bilde nicht nur ein psychologisches, sondern auch ein soziales Problem. Unter den gesellschaftlichen Aspekten müssen auch die von uns untersuchten Zusammenhänge berücksichtigt werden, obwohl VUKOVICH¹³ unter den auf den Alkoholismus zurückzuführenden Todesursachen den Selbstmord nicht erwähnt. Die sozialen Belange des Alkoholismus liegen auf der Hand.

Ein Vergleich unserer Untersuchungsergebnisse mit anderweitigen offiziellen Daten bestätigt, wenn er sich auch nicht mathematisch genau ermitteln läßt, gleichfalls die sehr bemerkenswerten gesellschaftlichen Auswirkungen der zwischen Alkoholismus und Selbstmord bestehenden Zusammenhänge. Immerhin kann unsere nachfolgende Analyse wegen der bereits erwähnten Unsicherheit bei der Bestimmung des alkoholischen Motivierungsgrades und wegen der zumeist nur auf theoretischen Erwägungen beruhenden zahlenmäßigen Schätzung der Alkoholiker unter der Bevölkerung nur informativen Charakter tragen. Dennoch glauben wir, abgesehen von diesen Fehlerquellen, die auch uns die Berufung auf annähernde Angaben gestatten, im folgenden — wenn auch nur im Spiegel einer Jahresspanne — auf einen bisher noch nicht untersuchten gesellschaftlichen Zusammenhang des Alkoholismus hinweisen zu können.

Die Gesamtbevölkerung von Budapest betrug am 1. I. 60 1 804 606 Seelen, von denen 1 322 801 auf Erwachsene über 20 Jahre entfielen². Während des Jahres 1960 ereigneten sich in Budapest 18 173 Todesfälle¹, an denen die über 20jährige, erwachsene Bevölkerung mit rund 17 000 beteiligt war. Folglich belief sich die Mortalität in der Hauptstadt auf rund 1%, die Mortalität unter den Erwachsenen auf etwa 1,5%. Im genannten Jahr starben nach statistischen Angaben 535 Individuen durch Selbstmord, von denen 29 im Alter von 10—19 Jahren standen¹². Somit betrug die Zahl jener in den Freitod gegangenen Individuen, die das 20. Lebensjahr bereits überschritten hatten, 506, d. h. 2,9% der in dieser Altersklasse Verstorbenen.

VUKOVICH¹³ errechnete auf Grund der Jellinek-Formel⁶ die Zahl der 1958 auf je 100 000 über 20jährigen Einwohner von Budapest entfallenden Alkoholiker mit 1830. In Anbetracht der von VUKOVICH mitgeteilten erheblichen zahlenmäßigen Zunahme der Alkoholiker kommen wir selbst bei vorsichtiger Schätzung zu dem Ergebnis, daß sich 1960 unter je 100 000 über 20jährigen Einwohnern von Budapest 2000 Alkoholiker befanden. Folglich lebten zu jener Zeit insgesamt rund 26 000 Alkoholiker in Budapest. Dieser Zahl entspricht unter Zugrundelegung der zuvor ermittelten 1,5% eine Mortalität von 390 Individuen. Da, wie wir sahen, bei 2,9% aller Verstorbenen dieser Altersklasse die Todesursache Selbstmord war, mußten es 11,3% Alkoholiker sein, die ihrem Leben freiwillig ein Ende bereiteten.

Die Tatsachen widerlegen jedoch diese theoretischen Berechnungen, denn im Jahre 1960 verübten in Budapest — und hier berufen wir uns auf die in der Tabelle I enthaltenen Angaben — 66 Personen auf Grund alkoholischer Motivation Selbstmord. Wenn wir auch keineswegs behaupten, der Begriff der alkoholischen Motivation decke sich mit dem des Alkoholikers und wenn wir auch über die Mängel und Unzulänglichkeit unserer diesbezüglichen Angaben und der zahlenmäßigen Ermittlung der Alkoholiker im klaren sind, ist dieser Unterschied zwischen Theorie und Praxis dennoch ungemein auffallend. Er gestattet uns jedenfalls, trotz der erwähnten Vorbehalte mit aller Entschiedenheit darauf hinzuweisen, daß der Selbstmord 1960 in Budapest unter den Alkoholikern mindestens sechsmal häufiger vorkam als im Durchschnitt der Gesamtbevölkerung. Unseres Erachtens bedarf diese Feststellung keines Kommentars.

Wie SOMOGYI¹¹ ausführte, erlangt die Gerichtsmedizin innerhalb unserer gesellschaftlichen Einrichtungen eine neue inhaltliche Bedeutung. Im Geiste dieser präventiven und sozialen ärztlichen Belange wünschten wir, ohne weitergehende Schlußfolgerungen ziehen zu wollen, im oben Erwähnten die bisherigen Kenntnisse bezüglich der zwischen Alkoholismus und Selbstmord gesellschaftlichen Erscheinungen bestehenden Zusammenhänge auf Grund gerichtsmedizinischer Obduktionsdaten zu ergänzen.

Zusammenfassung

Unter den zwischen Alkoholismus und verschiedenen gesellschaftlichen Erscheinungen bestehenden Zusammenhängen untersuchten die Verfasser die Rolle und Bedeutung des Alkohols in den letal ausgegangenen Selbstmordfällen. An einem 1681 Selbstmörder umfassenden Obduktionsmaterial des Budapester Gerichtsmedizinischen Instituts untersuchten sie

a) die Häufigkeit des Alkoholismus unter den direkten und indirekten Motiven des Suicidiums,

b) den Anteil jener, die den tödlich verlaufenden Selbstmord unter dem Einfluß des Alkohols verübten.

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Sowohl die alkoholische Motivation als auch die Beeinflussung zeigt in den Jahren der Vergleichsperiode eine steigende Tendenz.

2. 77,8% der alkoholisch motivierten Selbstmörder und 87,6% der beeinflussten waren Männer.

3. 13,4% der gesamten Selbstmörder nahmen sich auf Grund alkoholischer Motivation und 21,7% unter dem Einfluß des Alkohols das Leben.

4. Unter der Gesamtzahl der männlichen Selbstmörder betrug der Anteil der alkoholischen Motivation 18,2% und der Beeinflussung 33,4%.

5. Sowohl die alkoholische Motivation als auch die Beeinflussung erreicht unter den Selbstmördern im Alter von 30—39 Jahren den höchsten Stand. In dieser Altersgruppe gingen 22,0% unter alkoholischer Motivation und 32,9% unter der Wirkung des Alkohols in den Tod.

6. Die Motivierten wählten hauptsächlich herkömmliche Todesarten, während bei den Beeinflussten der Hang zur brutalen Art des Selbstmordes überwiegt.

7. Die Wahl einer brutalen Selbstmordgattung tritt besonders deutlich bei den beeinflussten Männern zutage.

8. Die Häufigkeit der Beeinflussung erreicht gleichfalls bei den brutalen Selbstmordfällen — und auch da vornehmlich bei den Männern — den höchsten Stand. Unter allen Selbstmördern, die sich überfahren ließen, waren 39,5% alkoholisch beeinflusst. Unter allen männlichen Selbstmördern, die sich überfahren ließen, betrug der alkoholisch beeinflusste Anteil 50%.

Den prägnantesten Beweis der gesellschaftlichen Belange des zwischen Alkoholismus und Selbstmord bestehenden Zusammenhanges bildet der Umstand, das beispielsweise 1960 in Budapest der Selbstmord unter den Alkoholikern mindestens sechsmal häufiger begangen wurde als unter der Gesamtbevölkerung.

Literatur

¹ Budapest Statisztikai Zsebkönyve (Statistisches Taschenbuch von Budapest). Budapest: Közgazd. és Jogi Könyvkiadó 1961.

² Angaben der 1960er Volkszählung, II. Bd. KSH. Budapest 1961.

³ DOGLIANI, P.: La psicologia del suicidio negli alcoolisti. *Nevrasse* 5, 409—430 (1955).

⁴ FAZEKAS, I. GY., A. DÓSA u. B. RENGEI: Véralkoholvizsgálatok öngyilkosokon és balesetek szereplőin (Blutalkoholuntersuchungen an Selbstmördern und Opfern von Unfällen). *Népegészségügy* 36, 78—81 (1955).

⁵ HELLER, G.: Zit. von W. MUNCK.

⁶ JELLINEK, E. M.: Zit. von A. MEZEL.

- ⁷ KASSAL, D.: Öngyilkosok vérének alkoholtartalma (Blutalkoholkonzentration bei Selbstmördern). *Orv. Hetil.* **19**, 465—467 (1939).
- ⁸ MEZEI, Á.: Alkoholizmus és az alkoholista személyiség (Der Alkoholismus und die Persönlichkeit des Alkoholikers). *Magy. psychol. Szle* **4**, 451—456 (1962).
- ⁹ MUELLER, B.: *Gerichtliche Medizin*. Berlin-Göttingen-Heidelberg: Springer 1953.
- ¹⁰ MUNCK, W.: Blutalkoholbestimmung bei Selbstmord. *Dtsch. Z. ges. gerichtl. Med.* **33**, 233—243 (1940).
- ¹¹ SOMOGYI, E.: Az igazságügyi orvostan jelenlegi helyzete és feladatai (Gegenwärtige Lage und Aufgaben der gerichtlichen Medizin). *Orvosképzés* **3**, 235—242 (1960).
- ¹² SZUCHOVSKY, GY, u. I. KENYERES: Rendkívüli halálesetek Budapest 1960-ban (Außergewöhnliche Todesfälle in Budapest im Jahre 1960). *Demográfia* **4**, 363—375 (1961).
- ¹³ VUKOVICH, Gy.: Az alkoholizmus egyes demográfiai és szociális jellemzői (Demographische und soziale Kennzeichen des Alkoholismus). *Demográfia* **2**, 211—244 (1961).
- ¹⁴ VOLBERT, H.: Selbstmord und Alkohol. *M Schr. Unfallheilk. Beiheft* **52**, 36—40 (1956).

Dr. GYULA SZUCHOVSKY, Dr. IMRE KENYERES und Dr. LÁSZLÓ HARSÁNYI,
Institut für gerichtliche Medizin der Universität Budapest, Ungarn IX,
Üllői út 93